

Übersicht Beobachtungs- und Protokollformen

Für ausgewählte nachfolgend aufgeführten Protokollformen stehen beispielhaft bearbeitbare Vorlagen auf der Webseite zur Verfügung (P1.1 – P1.3; P2; P3).

Protokollform	Beobachtungsform/Einsatz	Durchführung	Vorteile	Nachteile
Tagebuchaufzeichnung	<ul style="list-style-type: none"> - offene Beobachtungen über einen längeren Zeitraum - Rückgriff im anamnestischen Prozess 	<ul style="list-style-type: none"> - Selbst- oder Fremdaufzeichnungen sind möglich - aufgeschrieben werden „Anekdoten“ bzw. abgeschlossene Situationen - i. d. R. Protokollierung im Nachgang 	<ul style="list-style-type: none"> - Begrenztheit auf subjektiv wichtige Ereignisse - bei Selbstaufzeichnung wird Innensicht der Schülerin/des Schülers abgebildet - kaum Vorbereitungsaufwand - viele Formen denkbar 	<ul style="list-style-type: none"> - geringe Objektivität der Protokollierung - eingeschränkte Sicht auf Verhalten durch subjektive Auswahl und Beschreibung der Situationen
Verlaufsprotokoll/ Verhaltensprotokoll (P1.1 - P1.3)	<ul style="list-style-type: none"> - offene Beobachtungen zu Beginn der Anamnese → Entwicklung von Fragestellung und Hypothesen - offene Beobachtungen im diagnostischen Prozess → Verifizierung von Hypothesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Abbildung des gesamten Verhaltens während einer Zeitspanne - genaue Beschreibung der gezeigten Handlungen im situativen Kontext - Protokollierung parallel zur Beobachtung 	<ul style="list-style-type: none"> - sehr breite Abbildung des Verhaltens im situativen Kontext - kaum Vorbereitungsaufwand - zeitlicher Verlauf ersichtlich 	<ul style="list-style-type: none"> - durch subjektive Leistungsfähigkeit der Beobachterin/des Beobachters eingeschränkt - sehr umfänglich und deshalb schwierig in der Protokollierung - hohe Gefahr interpretativer Handlungsbeschreibungen
Ereignisbeschreibung (P2)	<ul style="list-style-type: none"> - offene Beobachtung bei Vermutungen im anamnestischen Prozess - Konkretisierung von Fragestellung und/oder Hypothesen 	<ul style="list-style-type: none"> - während vorher festgelegter Ereignisse wird das Verhalten detailliert abgebildet - Protokollierung parallel zur Beobachtung 	<ul style="list-style-type: none"> - Begrenztheit auf vorher, objektiv begründbar ausgewählte Ereignisse - umfängliche Darstellung des Verhaltens in einer Situation - geringer Vorbereitungsaufwand - Vergleich zwischen verschiedenen Szenarien möglich 	<ul style="list-style-type: none"> - auffälliges Verhalten in anderen Situationen wird nicht protokolliert - Ereignisse müssen vorher ausgewählt werden - hohe Gefahr interpretativer Handlungsbeschreibungen

Protokollform	Beobachtungsform/Einsatz	Durchführung	Vorteile	Nachteile
Begriffs- oder Zeichensysteme (P3)	<ul style="list-style-type: none"> - eher geschlossene Beobachtungen, aber auch bei umfangreichen offenen Beobachtungen sinnvoll - Konkretisierung der Fragestellung und/oder Hypothesen - teilweise zur Verifizierung von Hypothesen 	<ul style="list-style-type: none"> - vor der Beobachtung werden bestimmte Handlungen zu Beobachtungseinheiten zusammengefasst und erhalten einen Begriff/ein Zeichen - während der Beobachtung können Begriffe oder Zeichen zur Verlaufsdarstellung genutzt werden oder über eine Zählliste in ihrer Häufigkeit erhoben werden 	<ul style="list-style-type: none"> - höhere Objektivität der Handlungsbeschreibung durch klare Definition von Zeichen und Begriffen - übersichtliche und vergleichbare Verlaufsdarstellung - umfangreiche Darstellung des Verhaltens möglich 	<ul style="list-style-type: none"> - höherer Vorbereitungsaufwand - Begriffs-/Zeichendefinition bedarf einer theoretischen Begründung - Intensität des gezeigten Verhaltens kaum erfassbar
Kategorie-Systeme	<ul style="list-style-type: none"> - geschlossene Beobachtung - Konkretisierung von Fragestellung und/oder Hypothesen - Verifizierung von Hypothesen 	<ul style="list-style-type: none"> - vor der Beobachtung werden Kategorien von Verhaltensweisen gebildet, die sich nicht überschneiden dürfen - während der Beobachtung werden die Verhaltensweisen gezählt, in ihrer Dauer sowie Intensität fixiert und/oder der Verlauf des Auftretens einzelner Kategorien festgehalten - Beispiele: Weingartner Analyseraster für Spontansprachproben – WASP Beobachtungssystem zur Analyse aggressiven Verhaltens in schulischen Settings – BASYS 	<ul style="list-style-type: none"> - sehr hohe Objektivität durch vorher festgelegte Kategorien - hohe Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit - starke Fokussierung auf vorher ausgewählten Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichsweise hoher Vorbereitungsaufwand - Notwendigkeit eines theoretischen Konstrukts für Kategoriebildung - Verhalten außerhalb des Fokusbereichs werden nicht beachtet

Protokollform	Beobachtungsform/Einsatz	Durchführung	Vorteile	Nachteile
Einschätz- und Ratingskalen (P4)	<ul style="list-style-type: none"> - Konkretisierung von Fragestellungen und/oder Hypothesen - Verifizierung von Hypothesen 	<ul style="list-style-type: none"> - vor der Beobachtung werden Kategorien oder Zeichensysteme sowie Skalen auf Grundlage bisheriger Erkenntnisse gebildet - nach der eigentlichen Beobachtung werden Ergebnisse über die Einschätzskalen dargestellt 	<ul style="list-style-type: none"> - umfängliche Einschätzung von Verhaltensbereichen möglich (inkl. Einbezug von Ressourcen) - Fokussierung auf die eigentliche Beobachtungstätigkeit möglich - Darstellung der Verhaltensintensität - hohe Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit - hohe Objektivität wird angenommen - kann auch von anderen päd. Fachkräften/Assistenzkräften ausgefüllt werden 	<ul style="list-style-type: none"> - sehr hoher Vorbereitungsaufwand - keine Abbildung von Zeitpunkten des Auftretens bestimmter Verhaltensweisen - keine Rückführung auf einzelne Situationen möglich